

Zweites Wohnzimmer für Unangepasste

Eine Doku über Walter Hertles Kultkneipe „Weißes Ross“

IMMELDORF – Das „Weiße Ross“ in Immeldorf ist bekannt als ein ungewöhnlicher Ort. Ein Gasthaus, in dem die Zeit stillzustehen scheint. Eine Musikkneipe weit weg vom Mainstream. Nun ist ein Film darüber entstanden.

Dort, wo sich urige Gestalten zu noch urigeren Klängen treffen, hat sich der Geist von Woodstock der 1970er und der 1980er Jahre in Reinkultur erhalten. Diesen besonderen „Spirit“ einzufangen, das machte sich der Dokumentarfilmer Thomas Kupser zur Aufgabe. Er ist vielen Menschen im Ansbacher Raum als der Mann am Didgeridoo bei den Mars Mushrooms bekannt.

Entstanden ist ein über 75 Minuten langer Dokumentarfilm über das „Weiße Ross“ und dessen Betreiber Walter Hertle, der nun dem Publikum parallel im Konzertsaal und im Kneipenraum vorgestellt wurde. Das Interesse war so groß, dass beide Räume rappellvoll mit Fans der Kultkneipe waren. Gebannt genossen sie die Vorstellung dieses Zeitdokuments.

Der Film erzählt mit Ruhe und Beschaulichkeit, in Stil und Dynamik fern der heutzutage üblichen hektischen Themenbehandlung. Thomas Kupser, der mit einem „Null-Budget“ den Film in zwei Jahren Arbeit mit wenigen Mitstreitern erstellte, hat

mit großem Geschick das Jetzt, aber auch die Vergangenheit von Walter Hertles Projekt dargestellt. Angefangen bei der Idee von drei jungen, engagierten Menschen im Jahr 1978, einen Jugendtreff zu schaffen, bis hin zum aktuellen Stand: eine Kneipe, die sich zum zweiten Wohnzimmer einer Schar unangepasster Menschen verschiedener Altersstufen wandelte.

Mission für eine bessere Welt

Die Entwicklung wird in dem Film durch Aussagen von Zeitzeugen und alte Filmausschnitte beschrieben. Zugleich wird das Bild Hertles skizziert, seine Mission für eine bessere Welt, in der Freude, Herzlichkeit und Zusammenhalt wichtig sind. Dabei werden die verschiedenen Perspektiven und Denkweisen von Hertle, seinen Gästen und Helfern, und die von Nachbarn in langen Einstellungen gezeigt.

Hertles Eigenheiten und sein Hang zum Sammeln von allen Gegenständen, die eine Geschichte erzählen und mit denen er die Wände des Gebäudes in jahrelangem Schaffen zu einem einzigartigen Zeugnis der Jugendkultur und Musikgeschichte machte, wird in einem detaillierten Rundgang durch Kneipe und Konzertsaal in vielen Naheinstellungen und Detailbildern gezeigt. Die Zu-



Ein Unikum mit Sammelleidenschaft: Walter Hertle, Betreiber des „Weißen Ross“ in Immeldorf. Thomas Kupser (links) hat ihm einen Dokumentarfilm gewidmet, der nun Premiere hatte. Foto: Jens Plackner

schaer können sich so ein eigenes Bild über den Ort und die Menschen, die mit ihm verbunden sind, machen.

Dieser Film ist nicht nur gut gemacht und unterhaltsam, sondern auch wichtig für die Zukunft: Wenn eines Tages Walter Hertle das „Weiße Ross“ nicht mehr als Kulturstätte

betreiben kann, dann wird der Film Zeugnis von diesem kreativen Menschen und seinem Lebenswerk sein und zugleich das Empfinden mehrerer Generationen fränkischer Jugend nachzeichnen.

Im Anschluss an die Vorführung gab es zunächst eine Frage-Antwort-Runde mit Thomas Kupser und dann

ein erstklassiges Konzert der Mars Mushrooms. Da der Film über und auch speziell fürs „Weiße Ross“ in Immeldorf gedreht wurde, wird er dort in Zukunft auch immer wieder gezeigt. Die Termine lassen sich der Homepage www.immel-dorf.de entnehmen oder bei Walter Hertle direkt erfragen. JENS PLACKNER